Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 48 (1922)

Heft: 39

Artikel: Sommer 1922

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-455835

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sommer 1922

Es ist ein Spruch von Alters her:
"Ber Sorgen hat, hat auch Likör."
Bas Meister Busch sagt, bleibet wahr
Und wird uns heuer offenbar:
Helvetia in ihren Nöten
Mußjeden Sonntag Festwein löten.

Sonntägliche Belotour

D sonnevolle Herbsteszeit, Mit Wegen laub- und obsitbeschneit! Nun komme, Stahlroß! Trag uns fort, Heut weihen wir bem Belosport Den schönsten Tag im ganzen Jahr.

Herbei, mein Weib! berbei, mein Kind! Ind Sattelwerk! Wie Biesewind Wolln wir die Schweiz durchfahren. Die Bahnen sind zu teuer heut. Wir Plebs, wir Proletarierleut, Wir müssen belfen sparen Um Bunded-Sochaltar.

Wie ist ein Sonntag schön und gut, Wenn man ein kleines Reislein tut! Zuerst bedächtig, ohne Gile Berschwindet langsam eine Meile. Dann nimmt bas Tempo steigend zu. Bald wie ein Schemen fliegen Ruh Und Stangen, Säufer, Bäume mit . . . Ein toller, beißer Teufelsritt Bringt schließlich alles Blut zum Braufen. Das Mannsvolt schnauft. Die Weiber Um Urmeslänge binterber. Des Busens Külle brückt fie febr. Natur?? - Du lieber Gott: egal! Man konzentriert sich auf's Pedal. Nur immer vorwärts, immer weiter!! Der Sonntag ist so schön und beiter Und dort, wo fern die Sonne finkt, Dort steht ein Saus, das winkt und blinkt. In alle Mübe fanft binein: Dort kann man still und "gmütlich" sein. Dort gibt es Rafe, Senf und Wurft, Bier, Wein und Most - (verfluchter Durft) Und ehrlich darf man sich's gestehen: Wir haben uns die Schweiz befeben! Carl Geelia

Nochmals Chäs

Die schweizerische Volkswirtschaft Ist genial ganz ungeheuer, Den teuren Chäs der Schweizer ißt, Den billigen -- — den ißt der Bayer.

Dh Hirtenknab, oh Hirtenknab, Du brauchst darob nicht "räß" zu werden, Zahl schweigsam beinen Obolus, Es hat genügend Käs auf Erden.

Stachelichwein

Berbsteszeichen

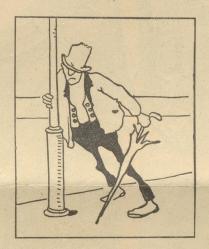
Noch ist es Sommer und ich gehe Durch sonnburchtränkte grüne Matten; Noch ist es Sommer, doch die Schatten Verkünden mir des Herbstes Nähe.

Das Embgras steht noch an den Hängen. Doch schon in violettem Neigen Die Herbstzeitlosen zaghaft zeigen, Daß kurz der Tag, die Nächte längen.

Noch ist es Sommer, und mein Leben Nehm' fest ich noch in die Kandare, Und doch seh ich in meine Haare Sich sachte graue Käben weben.

Chriftian Wurftifen

Saufer



Der Kampf um den Alkohol Ein Serr Pfarrer in Binterthur Hätte sich gern in einer "Predigt" Seines wohlpräparierten "Gifts" Gegen den Alkohol entledigt.

Aber mit satanischem Mut Haben bes Alkohols Genossen Wohlbewaffnet mit "Haldengut" Ihn mit ihrem Gifte "begossen".

Schäumend fpriste in jähem Schuß Mus den Sälfen die innere Gärung. Zeber schuf bem andern Berdruß Mit der gutgemeinten Belehrung.

Und man schied in grimmiger But, So wie Feuer und Basser sich scheiben: Hie — bas süffige "Halbengut", Dort — Enthaltung und "Christi Leiden"!

Ich vernahm es mit tiefem Weh, Dies als logische Folge erkennend: Daß sogar eine Bieribee Schon vergiftend kann wirken und trennend. Bum St. Galler Flaggenftreit

St. Gallen hat jest große Not,
Db Schwarz-Not-Weiß, ob Schwarz-Weiß-Not
In seiner Flagg' die Neihe sei.
Darob erhebt sich viel Geschrei
Bei den Historikern und ihren Basallen,
Denn wichtig sei dies für St. Gallen.
Mir scheinet dieser Streit doch müßig,
Zum Mindesten sehr überstüssig.
Doch schon tagt eine Kommission
(Ich denke kaum, um Gotteslohn),
Helft suchen treue Eidgenossen
In Kasten, Truhen, Dachgeschössen.
Damit dies Rätsel sich entwirrt,
Sonst sind wir lesten Ends blamiert.

Altweibersommer

(Man steigt nach)
Hurz geschürzt und ber Zupon,
Kurz geschürzt und leicht gewebt,
Köpschen sich als Peristöpichen
Lus dem "U"=Boot=Ausschnitt bebt,
Barte Fesseln und die Waden
Höhch gerundet, jugendlich;
Ganzer Eindruck: Fast erotisch,
Aber doch noch tugendlich.

(Man überhott)
Teufel, Teufel, Alles kommt boch Immer anders, als man meint:
Denn von vorne das Perfön'chen Gar nicht mehr pikant erscheint.
Falt und Fältchen, Aug' und Mündchen Mehr als grade nötig ziert:
Und "Altweiberkommer" seufzt man, Mehr enttäuscht als indigniert.

Fränzchen

Allerhand Erlauertes

Rurios

Was Supes hatt' ich gern von Laur gefungen, Es ist mir aber stets nur saur gelungen!

Merkwürdig

Fast immer stammt von Lauren das, Was ich mit viel Bedauren las.

Begreiflich

Geld hat herr Grimm zum Sauen ist, Weshalb er froh beim Neuen figt.

Doch schmeckt der Wein ihm leider saur Sein Nachbar grüßt: er sei der Laur.

So, fagt herr Grimm, d'Ihr fpt der Laur? Kein Wunder, ward mein Liter faur! B. S.

Sonntagnachmittag

Im Klubfauteuil, ein Buch in der Hand, in dem man lächelnd die Seiten wendet, ein Täßchen Mokka, gefüllt dis zum Rand, eine Cigarette, die jeder als Hochgenuß preist. . Und wenn sie dann gar noch Turmac heißt, dann ist mein Glück vollendet.